

BÜRGERINFORMATION IM JAHR 2017

gemäß Artikel 50 (9) VO (EU) Nr. 1303/2013

**EUROPÄISCHER SOZIALFONDS (ESF)
SACHSEN-ANHALT 2014-2020**



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESF

Europäischer
Sozialfonds

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de

1. DER EUROPÄISCHE SOZIALFONDS

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist einer der Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union. Als zentrales arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument soll mit dem ESF in Europa die Arbeitslosigkeit bekämpft und die Beschäftigung gefördert werden. Darüber hinaus trägt der ESF zur (Wieder-)Eingliederung von Menschen in den Arbeitsmarkt, zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen sowie zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung bei.

Die Zuständigkeit für die Umsetzung der ESF-Förderung liegt in Deutschland bei den Bundesländern. Für jede Förderperiode, die in der Regel sieben Jahre dauert, wird ein so genanntes Operationelles Programm (OP) aufgestellt, in welchem die Förderstrategie und die geplanten Fördermaßnahmen der jeweiligen Bundesländer beschrieben werden. In der Förderperiode 2014-2020 ist das OP ESF des Landes Sachsen-Anhalt in eine fonds-



ESF

übergreifende Strategie für den Einsatz der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds eingebettet. Durch den fonds-übergreifenden Ansatz sollen möglichst viele Synergien genutzt und Effekte für das Land optimiert werden, um mit Hilfe der strategischen Schwerpunkte die Erreichung der Europa-2020-Ziele zu unterstützen.

2. ÜBERBLICK ÜBER DIE UMSETZUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS ESF IM JAHR 2016

Dem Land Sachsen-Anhalt stehen für die Umsetzung der Fördervorhaben des Europäischen Sozialfonds in den nächsten Jahren rund 612 Millionen Euro zur Verfügung. Die Umsetzung des Operationellen Programms ESF 2014-2020 Sachsen-Anhalt mit insgesamt vier Prioritätsachsen (PA) ist mit seiner Genehmigung vom 27.11.2014 angelaufen und im Durchführungsjahr 2016 weiter vorangetrieben worden. Die Förderschwerpunkte und die Mittelverteilung der ESF-Förderung in Sachsen-Anhalt sind in den vier Prioritätsachsen der unten aufgeführten Tabelle zusammengefasst.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels steht im Rahmen der ESF-Förderung in Sachsen-Anhalt die langfristige Sicherung des Fachkräftebedarfs im Fokus. Darüber hinaus werden durch Fördermaßnahmen zur Entwicklung der Humanressourcen grundlegende Voraussetzungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Landes geschaffen. Insbesondere die nachhaltige Integration junger Menschen in das Erwerbsleben, die Förderung des Engagements von Unternehmen und Erwerbsspersonen im Bereich der beruflichen Bildung bzw. Personalentwicklung, die Förderung des Unternehmertums sowie Maßnahmen zur Förderung von Gleichstellung und Gender Mainstreaming bilden Schwerpunkte des OP ESF in der Förderperiode 2014-2020.

Weitere Förderprogramme im ESF dienen der Senkung des Niveaus von Langzeitarbeitslosen und den damit verbundenen Risiken für Armut und soziale Ausgrenzung. Daher stehen im Fokus des Mitteleinsatzes in der Prioritätsachse 2 Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Arbeitsmarktintegration von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personengruppen. Zudem sollen die Voraussetzungen für die gesellschaftliche Teilhabe bestimmter Personengruppen (z.B. Menschen mit Behinderung, Migrantinnen und Migranten, Analphabetinnen und Analphabeten sowie Strafgefangene und Arrestanten) positiv verbessert werden.

Im nationalen Maßstab weist Sachsen-Anhalt einen vergleichsweise hohen Anteil von Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss auf. Aus diesem Grund wird ein erheblicher Teil der ESF-Mittel unter anderem für Maßnahmen zum Aufbau einer effektiven Unterstützungsstruktur zur Vermeidung von Schulversagen bzw. Schulabbruch oder für die Verbesserung der frühkindlichen und schulischen Bildung eingesetzt. Mit Hilfe dieser Maßnahmen wird eine Senkung des vergleichsweise hohen Anteils von Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Schulabschluss angestrebt.

Tabelle 1: Mittelverteilung in der Förderperiode 2014-2020

PA	Förderbereich	geplante Mittel (in Mio. Euro)	davon EU-Mittel (in Mio. Euro)
1	Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	391,3	312,8
2	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung	165,4	132,3
3	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen	177,7	142,2
4	Technische Hilfe	30,6	24,5

Von den für Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2014-2020 zur Verfügung stehenden ESF-Mitteln (PLAN-Ansatz) konnten bisher rund 23,9 Millionen Euro an IST-Ausgaben per 31.12.2016 für diese Zwecke verausgabt werden.

Das Operationelle Programm ESF 2014-2020 für Sachsen-Anhalt sowie eine Kurzfassung finden Sie [hier](#) auf den Europa-Seiten.

3. FÖRDERUNG VON SPEZIFISCHEN ZIELGRUPPEN

Das OP ESF für Sachsen-Anhalt ist neben der Förderung von Arbeitsplätzen und von Unternehmen auch explizit auf benachteiligten Bevölkerungsgruppen ausgerichtet. Hierbei setzt das Land bei spezifischen Zielgruppen an, wie beispielsweise bei Arbeitslosen oder Nicht-erwerbsspersonen, wie die der unter 25-Jährigen im Programm „STABIL: Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen“ oder bei Alleinerziehenden über „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“. Beide Förderprogramme liefen bereits

erfolgreich in der vorangegangenen Förderperiode 2007-2013 und werden in der aktuellen Förderperiode in modifizierter Form fortgeführt.

Weitere auf junge Menschen ausgerichtete Förderungen sind z.B. Berufsorientierungsprogramme wie „BRAFO: Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“, das „Freiwillige ökologische Jahr“ sowie das „Freiwillige Soziale Jahr“ bzw. das „FSJ Kultur“.

Für die Zielgruppe der Älteren über 58 Jahre ist das Programm „Sachsen-Anhalt Jobperspektive 58+“ im Jahr 2016 angelaufen.



Beruf, Haushalt und Familie unter einen Hut bekommen – das ist für junge Alleinerziehende ohne abgeschlossene Ausbildung schwer. Das ESF-Projekt MiKA – Mit Kind in Ausbildung unterstützt hierbei. (Bildquelle: Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt)

Zur Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung sowie für die Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte sind über 50 Prozent der geplanten ESF-Mittel vorgesehen (Prioritätsachse 1). Darunter sind beispielsweise Projekte für Existenzgründerinnen und Existenzgründer. Hierfür wurden durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt (MW) die Programme „ego.-KONZEPT“ und „ego.-START“/„ego.-WISSEN“ aufgelegt. Des Weiteren ist die Förderung beruflicher Weiterbildungsvorhaben insbesondere für die Zielgruppe der Beschäftigten einschließlich der Auszubildenden angelaufen. Hierfür wurden durch das Ministerium für Arbeit und Soziales (MS) bereits 2015 die Programme „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG BETRIEB“ und „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“ auf den Weg gebracht.

4. WEITERE INFORMATIONEN ZUR ESF FÖRDERUNG

Die zentrale Informationsquelle ist das Europaportal www.europa.sachsen-anhalt.de. Hier können sich Interessierte und potenzielle Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger umfassend zum ESF in Sachsen-Anhalt informieren. Auf der Internetseite werden zahlreiche Informationen zu den verschiedenen Fördermöglichkeiten und den Förderprogrammen bereitgestellt. Darüber hinaus können auf den Internetseiten der Fachministerien, des Landesverwaltungsamtes und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt weitere Informationen abgerufen werden. Alle im Rahmen der Förderung notwendigen Formulare und Dokumente sind jeder Zeit online verfügbar. Außerdem wird über aktuelle Veranstaltungen, Projektbeispiele, gestartete Förderrichtlinien, Wettbewerbe und andere Neuigkeiten informiert.

Neben dem Europaportal werden regelmäßig auch andere Informationskanäle, wie der ESI-Fonds-Newsletter, dazu genutzt, um über die ESF-Förderung in Sachsen-Anhalt zu informieren. Der ESI-Fonds-Newsletter kann [hier](#) kostenlos abonniert werden.

5. PROJEKTBEISPIEL DER ESF-FÖRDERUNG IN SACHSEN-ANHALT

Das Leben neu buchstabieren

Die Kreisvolkshochschule Börde bekämpft funktionalen Analphabetismus

Von Bianca Kahl

Es ist ein Büro mit großen Bildern von Papageien und einem Kolibri, der aus einer Blüte trinkt. Sylvia Grunwald ist eine Frau, die immer lächelt, die sich anderen zuwendet, ihnen in die Augen schaut – egal, wie häufig das Telefon klingelt, wie oft jemand an der Tür klopft. „Sie ist immer da, wenn wir Fragen oder Probleme haben. Alles lässt sie liegen und hört immer zuerst uns an“, sagen auch ihre Schülerinnen und Schüler.

Sylvia Grunwald ist die Leiterin der Kreisvolkshochschule Börde. An ihrer Schule werden Erwachsene unterrichtet, auch im Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Angst sei dabei das größte Hindernis: „Der schwerste Schritt ist, die Menschen erst einmal hier her zu bekommen. Wenn sie einmal über unsere Schwelle gegangen sind und die Gruppe kennen gelernt haben, dann atmen alle durch und es wird leichter.“

Funktionaler Analphabetismus ist ein Problem, das stark zunimmt. Mehr als vierzehn Prozent der erwerbsfähigen Erwachsenen sind in Deutschland betroffen. Ursachen sieht Sylvia Grunwald zum Beispiel in häufigen Schulwechseln, unsensiblen Lehrern, fehlender Bildung und anderen Schwierigkeiten im Elternhaus. Auch ein geringes Selbstwertgefühl, Lernschwächen und andere wiederkehrende Probleme spielen eine Rolle, die letztlich eine Schulangst aufbauen und somit in einen Teufelskreis führen. Zudem fällt die wachsende Zahl an Zuwandererfamilien mit anderer Muttersprache zunehmend ins Gewicht.

Zofia Nowak* ist vor zwei Jahren nach Deutschland gekommen, um bei ihrer Familie leben zu können. Die 58-Jährige kann in ihrer Muttersprache ohne Probleme lesen und schreiben, hat 40 Jahre lang in einem Büro gearbeitet. Mündlich kann sie sich auch in Deutsch schon ganz gut verständigen. Doch wenn sie ein Formular vom Arbeitsamt in der Hand hat, kommt die Angst, zu unterschreiben. Denn sie versteht nicht, was dort steht.

Dieses Gefühl kennt auch der 34-jährige Andreas Böhmer* aus der Börde. Geboren in Nordrhein-Westfalen als Sohn eines Schaustellers, tingelte er während seiner Kindheit durch ganz Deutschland. Die Schule hat er nur bis zur fünften Klasse besucht – an wechselnden Standorten. Er ist arbeitslos, hat nie einen Abschluss gemacht. Die Scham sein ständiger Begleiter. Bis er 2014 den Mut aufbrachte und sich mit Hilfe des Jobcenters für einen Alphabetisierungskurs an der Kreisvolkshochschule anmeldete, hatte er nie eine Chance, den Teufelskreis zu verlassen. Schon beim Sprechen fällt er aus dem Rahmen: „Wir helfen uns gegeneinander“, sagt er über die Stimmung im Kurs und Zofia Nowak stimmt ihm sofort zu. Wie in einer kleinen Familie gehe es zu. „Und das Schöne daran ist: Es macht Spaß“, finden die beiden.

Funktionaler Analphabetismus bedeutet nicht, dass immer mehr Menschen gar nicht lesen und schreiben können. Vielmehr liegen sie unter dem allgemein erwarteten Bildungsstandard in der Gesellschaft. Dabei gibt es verschiedene Abstufungen. In den niedrigeren Levels verstehen Betroffene nur einzelne Wörter, wenn sie lesen, und keine ganzen Sätze. Ebenso verhält es sich mit dem Schreiben oder der Rechtschreibung. Viele Erwachsene verlernen mit der Zeit auch Grundrechenarten, wenn sie sie im Alltag nicht benötigen.



Während bei Handy und Computer oft die Worterkennung hilft, kann man im Handschriftlichen nichts verbergen. Beim funktionalen Analphabetismus gibt es verschiedene Abstufungen.
(Bildquelle: Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt)

Diese Schwächen schneiden in den Alltag und verunsichern die Betroffenen, grenzen sie aus. Oft sind sie bemüht, ihre Defizite zu vertuschen und geben lieber eine Arbeitsstelle auf, kommen nicht mehr in die Firma, als offen über ihre Probleme zu sprechen und die Vorgesetzten um Hilfe zu bitten.

Lange Zeit wurde das Problem nicht erkannt, bedauert Sylvia Grunwald,

die sich schon seit Jahren für die Grundbildung engagiert. Zu häufig musste sie in anderen Bildungskursen feststellen, dass es an den grund-

legenden Dingen mangelt. „Doch dann kam ESF Alpha.“ Die Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse des Europäischen Sozialfonds (ESF) haben Erwachsene mit Problemen rund um die elementare Bildung im Fokus. Die Menschen sollen zurück in die Gesellschaft geholt und ihre Chancen am Arbeitsmarkt verbessert werden.

Im Jahr finden zwei Kurse an der Kreisvolkshochschule Börde statt. Sie schlagen insgesamt mit 45.000 Euro zu Buche und werden mit rund 36.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Das bedeutet 600 Unterrichtsstunden für die neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Drei Mal pro Woche kommen sie am Vormittag nach Haldensleben, Muttersprachler und Zuwanderer gemeinsam. Über den Kursleiter Heinz Rimkus sagt Zofia Nowak: „Unser Lehrer ist ein guter Mensch. Er erklärt alles und hat viel Geduld.“

Das ist das Wichtigste, weiß Sylvia Grunwald: ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Menschen aufbauen, eine enge Beziehung pflegen, sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen. „Wer schlecht lesen, schreiben oder rechnen kann, ist sehr verletzlich. Diese Menschen reagieren äußerst sensibel auf Kritik“, erklärt sie. Angstfrei lernen zu können, steht deshalb ganz oben auf dem Stundenplan an der Kreisvolkshochschule.

Ein weiteres Ziel ist es, den Menschen dabei zu helfen, selbstständiger zu werden. Dennis Musch ist Sozialarbeiter und begleitet das Projekt an der Kreisvolkshochschule. Auch neben dem Unterricht ist er jederzeit ansprechbar. Egal, ob es um Behördengänge, ein gutes Bewerbungsschreiben oder Hilfe beim Umzug geht. Musch ist immer erreichbar, doch mit jedem Mal zieht er sich ein bisschen weiter zurück und ermuntert seine Schützlinge mehr und mehr, es allein zu versuchen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Der Teilnehmer Andreas Böhmer hat schon mehrmals an seiner Tür gestanden. Mittlerweile ist er so selbstbewusst, dass er seinen Führerschein machen will. „Das wissen die meisten gar nicht“, sagt Sylvia Grunwald, „dass man auch Auto fahren darf, wenn man nicht perfekt lesen kann.“ Schließlich seien Straßenschilder nichts als Piktogramme und zur Prüfung werden die Aufgaben einfach vorgelesen. Auch hier gebe es also gar keinen Grund, Angst zu haben, versichert sie – und lächelt.

* Namen geändert

6. KENNDATEN ZUM JÄHRLICHEN DURCHFÜHRUNGSBERICHT

Ziel	<i>Investitionen in Wachstum und Beschäftigung</i>
Regionenkategorie	<i>Übergangsregion</i>
CCI-Nr.	<i>2014DE05SFOP013</i>
Titel	<i>OP Sachsen-Anhalt ESF 2014-2020</i>
Berichtsjahr	<i>2016</i>
Genehmigung des Berichts durch den Begleitausschuss	<i>13. Juni 2017</i>
Stand:	<i>Mai 2017</i>

KONTAKT:

Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-Verwaltungsbehörde für die ESI-Fonds – EU-VB EFRE/ESF
Editharing 40
39108 Magdeburg
Email: esif.mf@sachsen-anhalt.de

www.europa.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESF

Europäischer
Sozialfonds

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de